

Schwyz fit für die Zukunft machen!

Der Schwyzer Polizeikommandant Damian Meier kandidiert für den freiwerdenden FDP-Sitz von Kaspar Michel in der Schwyzer Regierung.

Der 48-Jährige spricht über seine Motivation für diese Kandidatur und weshalb es sich lohnt, sich in der Politik zu engagieren.



Führungserfahren und geerdet: Damian Meier steht mitten im Leben und bringt einen reich gefüllten Rucksack mit.

Damian Meier, wie beginnt für Sie ein erfolgreicher Tag?

Das Frühstück zusammen mit meiner Familie ist wichtig, um gut in den Tag zu starten. Da bleibt die Welt draussen und wir können über den Schulalltag und die Terminorganisation sprechen. Meist verbringe ich vorher eine halbe Stunde auf dem Laufband.

Das tönt schon frühmorgens organisiert – ist Organisation Ihre Stärke?

Ja, ich bin gerne gut organisiert, das ist für mich auch eine Frage des Verantwortungsbewusstseins. Nicht nur im Beruf, sondern auch in der Familie, was mit vier Kindern eine Herausforderung ist, wenn beide Elternteile berufstätig sind.

Wäre es nicht einfacher, wenn Ihre Frau Judith zu Hause bleiben würde?

Das wäre manchmal wirklich einfacher, aber für uns war immer klar, dass Familie und Beruf für beide vereinbar sein muss. Meine Frau Judith arbeitet Teilzeit, da sie ihren Beruf sehr gerne ausübt. Alles unter einen Hut zu bringen ist nicht immer einfach und bedingt eine gute Organisation. Aber auch nur so können wir dem Fachkräftemangel begegnen: Indem wir es den Frauen vereinfachen, wieder vermehrt arbeiten zu gehen, wenn sie dies wollen. Dafür müssen beispielsweise die Individualbesteuerung eingeführt

und bessere Möglichkeiten zur Kinderbetreuung geschaffen werden. Hier gibt es Handlungsbedarf.

Mit «Meier – aber sicher!» sind Sie ganz schön selbstbewusst unterwegs, nicht?

Die Sicherheit beschäftigt mich nicht nur beruflich, sondern auch als Familienvater. Deshalb wählte ich dieses Wortspiel für meine Kampagne. Einerseits ist die Sicherheit bei Alltäglichem wie dem sicheren Schulweg für die Kinder wichtig, andererseits bei Übergeordnetem wie beispielsweise der sicheren Energieversorgung für unsere Wirtschaft und die Privathaushalte.

Können Sie etwas konkreter werden?

Sichere Energieversorgung ist das Thema der Stunde und sie geht einher mit Unabhängigkeit, was ein hohes Gut in unserem Land ist. Wenn wir den Fokus konsequent auf die einheimische Energieproduktion setzen um unabhängiger zu werden, rückt die Nachhaltigkeit automatisch in den Mittelpunkt. Damit kann auch der Kanton Schwyz einen grossen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels und zur Eindämmung von Naturkatastrophen leisten, was wiederum ein grosser Sicherheitsaspekt ist.

Umweltschutz und Sicherheit gehören für Sie also zusammen?

Auf jeden Fall, denn die meteorologischen Rekordmeldungen verunsichern die Bevölkerung. Vermehrte Steinschläge in den Bergen, auch auf Kantons- oder gar Nationalstrassen, langanhaltende Trockenheit und Wassermangel beschäftigen uns alle. Wenn es uns gelingt aufzuzeigen, dass wir alle einen Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels leisten können, dann gibt das auch ein besseres, sichereres Gefühl. Und die Politik muss in diesem Prozess mit gutem Beispiel vorangehen.

Was kann die Politik hier leisten?

Wir müssen mit vereinfachten Bewilligungsverfahren nicht nur Solaranlagen auf Hausdächern, sondern auch an Fassaden ermöglichen. Das Velowegnetz ausbauen, damit Arbeitswege vermehrt mit (Elektro-) Velos zurückgelegt werden können, womit auch gleich die Strassen entlastet werden. Zudem muss auch der Kanton mit gutem Beispiel vorangehen, beispielsweise bei Bauprojekten oder auch indem er im Winter in den Büroräumlichkeiten die Temperatur leicht senkt.

Mit welchem Beispiel gehen Sie persönlich voran?

Auch bei mir sind es nur kleine Schritte. Aber bei der anstehenden Sanierung unseres Hausdaches ist klar, dass wir Sonnenenergie nutzen werden. Zudem dusche ich deutlich kürzer als noch vor einigen Jahren. Das Bewusstsein entsteht in kleinen Dingen. Oft sind es die Kinder, die das Thema auf den Tisch bringen. Aber genau diese Diskussionen bringen uns weiter, machen uns bewusst, dass wir für unsere Kinder hier klar in der Verantwortung stehen.

Der Kanton hat über 700 Mio. Franken auf der hohen Kante. Was sollte Ihrer Meinung nach mit diesem Geld geschehen?

Das Credo der FDP ist, dass nur so viele Steuern erhoben werden, wie nötig sind. Und sonst muss

der Überschuss zu den Bürgerinnen und Bürgern zurückfliessen, durch Steuerfuss-Senkungen und mit Projekten, die der Bevölkerung zugutekommen. In der Verfassung ist eine mittelfristig ausgeglichene Rechnung festgehalten, daran müssen wir uns halten. Das ist harte und nicht immer ganz einfache Arbeit, aber aus genau diesem Grund ist dem Kantonsrat die Möglichkeit gegeben, den Steuerfuss jährlich anzupassen. Dieses Werkzeug muss deshalb auch so eingesetzt werden.

Wurde das also bisher zu wenig beachtet?

Es ist wohl etwas vom Schwierigsten, Steuereinnahmen vorauszusagen. Zudem wurde uns mit den überhohen NFA-Beiträgen eine grosse Herausforderung aufgebürdet. Mit der Einführung des Kantonstarifes konnte hier ein zuverlässigeres System eingeführt werden, das die Finanzierung des NFA-Beitrages weitgehend sichert.

Zum Schluss: Was motiviert Sie für diese Aufgabe?

Der Kanton Schwyz ist ein wunderbarer Lebensort, dem wir Sorge tragen und den wir fit für die Zukunft machen müssen, damit auch unsere Kinder und Nachfahren noch lange hier mit Freude leben können. Wenn ich in die Gesichter meiner Kinder schaue motiviert mich das, jeden Tag das Beste zu geben.

Damian Meier in den Regierungsrat!

LISTE A
25. September
2022

NAME: Damian Meier
ALTER: 48
WOHNORT: Schwyz
FAMILIE: Verheiratet, 4 Kinder
BERUF: Polizeikommandant
HOBBYS: Schwingfeste besuchen, joggen
LIEBLINGSESSEN: Brätkügelli

